



Tagungsbericht

Tagungstitel	100 % Erneuerbare-Energie-Regionen, Instrumente für einen erfolgreichen Strukturwandel vor Ort www.100-ee-kongress.de
Zeit/Ort	27.-28. September 2011, Kassel
Veranstalter	Kompetenznetzwerk Dezentrale Energietechnologien deENet, Kassel, www.deenet.org , Agentur für Erneuerbare Energien, AEE, Berlin www.kommunal-erneuerbar.de , Deutscher Städte- und Gemeindebund, DStGB, Bonn www.dstgb.de , Deutscher Landkreistag, Berlin www.Landkreistag.de

Hintergrund

Bundesweit verfolgen immer mehr Regionen, Landkreise und Gemeinden das Ziel, ihre Energieversorgung ganz auf erneuerbare Energien umzustellen und dabei die Energieeffizienz zu steigern. Das Bundes-Umweltministerium fördert das Projekt '100 % Erneuerbare Energie Regionen', das den Akteuren und Gestaltern der regionalen Energiewende ein Netzwerk bietet. Ein Element dieses Netzwerkes ist die jährlich stattfindende Konferenz in Kassel. Die erste Konferenz fand 2009 statt. Von der Energiewende Vaterstetten wurde diese besucht. Berichte dazu finden sich auf der website www.energiewende-vaterstetten.de unter der Rubrik 'Ergebnisse' und zwar zwei Berichte.

Tagungsbericht '100 % Erneuerbare-Energierregionen', Juni 2009, Kassel und Handlungsempfehlungen für die Umsetzung von nachhaltigen Energiekonzepten, Februar 2010.

Die 3. Konferenz fand Ende September mit dem Thema 'Instrumente für einen erfolgreichen Strukturwandel vor Ort' statt. Auf eine ausführliche Berichterstattung kann hier verzichtet werden, weil die Ergebnisse der Konferenz unter www.100-ee-kongress.de präsentiert sind, teilweise sogar mit Videos der Vorträge. Im Folgenden also nur einige kurze Hinweise auf Themen und Ergebnisse, die für uns in Vaterstetten zur Zeit besonders interessant sind.

Entwicklungstrends

Regionale Konzepte zur Umstellung auf erneuerbare Energien nehmen ständig zu. Während sich zur Zeit der ersten Tagung im Juni 2009 beim Netzwerk 44 Gruppierungen (Gemeinden, Kreise oder Regionen) mit der Zielsetzung, 100 % auf erneuerbare Energien umzusteigen, gemeldet hatten, waren es während der 3. Tagung bereits 118! Einige Regionen haben ihr Ziel bereits erreicht. Bei einigen hat sich nach der Erstellung eines Konzeptes noch nichts getan, zumindest gab es keine Fortschrittsberichte.

Erfolgreiche Kommunen/Regionen haben die Konzeptphase hinter sich und sind mitten in der Umsetzung. Bei vielen Konzepten ist ganz wichtig, dass die **Wertschöpfung in der Region** bleibt. Mit diesem Grundsatz lassen sich lokal auch mehr Kräfte mobilisieren. Für größere Projekte (Investitionen im Millionen-Euro-Bereich) ist die Umsetzung dann deutlich leichter (und schneller machbar), wenn **Gemeindewerke oder Stadtwerke** existieren. Auch die Neugründung solcher Werke wird oft betrieben. Aber auch andere Finanzierungsmöglichkeiten werden mit viel Fantasie eingesetzt (Genossenschaften, Kommunale und private Firmen, Sparbriefe und andere Modelle der Bürgerbeteiligung).

Negativ-Erfahrungen wurden ebenfalls angesprochen, um daraus zu lernen. Bei Windparks, die von externen Groß-Investoren errichtet und betrieben werden, wird der geringe Nutzen für die Kommune beklagt, was Einnahmen und lokale Wertschöpfung angeht. Was übrig bleibt, ist die Zahlenspielerei, wie viele kWh auf dem Gebiet der Gemeinde an regenerativer Energie erzeugt wird. Ein oft erwähntes Ärgernis ist auch die Unübersichtlichkeit und Kompliziertheit im Bereich öffentlicher Förderung.

Überregionale Großprojekte, wie Offshore-Windparks oder DESERTEC werden nicht negativ bewertet und auch nicht als Konkurrenz zu den regionalen Konzepten angesehen. Es wird anerkannt, dass diese notwendig sind, um die Energieversorgung auch dort auf erneuerbare Energieversorgung umzustellen, wo regionale Lösungen nicht zu 100 % möglich sind (Großstädte, energie-intensive Großindustrie).

Einzelergebnisse

Es gab natürlich sehr viele interessante Einzelergebnisse, die man aus den Kongress-Unterlagen entnehmen kann. Hier seien nur einige wenige erwähnt, die eine Bedeutung für uns in Vaterstetten haben können.

Es wird festgestellt, dass im süddeutschen Raum ein nennenswerter Beitrag der Windenergie nur erreicht werden kann, wenn man **große Windanlagen auch** oder gar bevorzugt **in Wäldern** installiert (es gibt große Waldgebiete, und die nicht bewaldeten Gebiete sind relativ dicht besiedelt). Dazu ist es vorrangig nötig, die Belange des Naturschutzes zu diskutieren, zu bewerten und zu berücksichtigen.

Die Strukturen der **elektrischen Verteiler-Netze** müssen in die lokalen Konzepte mit einbezogen werden, weil ihre Struktur durch die lokale Stromerzeugung ganz

erhebliche Veränderungen erfahren können. In diesem Zusammenhang wird immer wieder diskutiert, ob es für Gemeinden zu empfehlen ist, elektrische Netze zurückzukaufen. Hier gibt es keine allgemeingültigen Empfehlungen. Kapitalbindung und finanzielle Risiken müssen abgewogen werden gegenüber größerem Gestaltungsspielraum. Nach Meinung erfahrener Netzbetreiber sind die Zeiten des großen Geldverdienens mit Netzen vorbei, seit die Bundesnetzagentur das Sagen hat.

Bei lokalen Konzepten mit wesentlichen Anteilen von Wind und Biomasse bei der Energie-Erzeugung ist eine **Kooperation mit Nachbarregionen** unbedingt erforderlich, um die Konkurrenzsituation zu berücksichtigen. Das ist besonders wichtig in der Nähe von Großstädten, die bei ihrem enormen Energiebedarf gern das weniger dicht besiedelte Umland mit einbeziehen möchten, und dort eventuell Standorte und Biomasse für sich zu erwerben (Frage: Ist in meiner Gemeinde die theoretisch ermittelte Biomasse überhaupt verfügbar oder ist sie schon über langfristige Privatverträge anderweitig verkauft?)

In einer Diskussionsrunde wurde gefragt, ob es für eine Gemeinde auch **politisch vorteilhaft** ist, wenn sie sich stark bei der Energiewende engagiert und auch Entscheidungen trifft, die für machen Bürger unbequem sind. Die einhellige Meinung war **Ja**, weil die Ideen der Energiewende schon bei den meisten Bürgern angekommen seien. Der Bürgermeister einer sehr aktiven und erfolgreichen Gemeinde berichtete, dass alle Parteien und Gruppierungen, die bei den Energie-Projekten mitgezogen haben, bei den letzten Kommunalwahlen Stimmengewinne zu verzeichnen hatten, während die zögerlichen und negativ eingestellten Verluste hinnehmen mussten.

Interessante Gemeinden/Regionen

Hier ein paar Beispiele von erfolgreichen Gemeinden/Regionen, bei denen wir uns vielleicht etwas abschauen können:

Feldheim, Gemeinde Treuenbrietzen, energie-autark, Windenergie, Biomasse, Solar, Strom- und Wärmenetz, Forschungs- und Bildungszentrum Neue Energien.

www.neue-energien-forum-feldheim.de , www.energiequelle.de

St. Michaelisdonn, Biogas, Wind, PV, KWK, Solarthermie, BHKW, Gemeindewerke, Netze. www.st-michaelisdonn.de

Landkreis **Schwäbisch Hall**, Konzept mit allen regenerativen Energieträgern, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Schwäbisch Hall mbH, Modelle mit Bürgerbeteiligung
www.energie-zentrum.com

Landkreis **Fürstentfeldbruck**, mit der Energiewende vor über 10 Jahren begonnen, Verein ZIEL 21 . Zentrum innovative Energien e. V., Stadtwerke Fürstentfeldbruck
www.ziel21.de

Gemeinde **Saerbeck** im Kreis **Steinfurt**, umfassendes Gesamtkonzept mit Öffentlichkeitsarbeit, Energie-Erlebnis-Pfad, eng mit Konzept des Kreises verbunden, wichtiger Schwerpunkt Energie-Effizienz. www.saerbeck.de ,